



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN AETHIOPIEN

ADDIS ABEBA, den 14. September 1973
P. O. Box 1106

Ref.: 773.0 s/d - KS/sw

An die Direktion für
internationale Organisationen
Eidg. Politisches Departement
3003 B e r n

VERTRAULICH

Notsituation in äthiopischen Hungergebieten

Herr Botschafter,

Auftrags der Caritas Schweiz bereiste Herr Karl Gähwyler, von der katholischen Kirche für journalistische Arbeit bei dieser Organisation freigestellter Priester, in den letzten Wochen die Dürregebiete der Sahelzone und Aethiopien. Was hierzulande für einen ausländischen Journalisten nicht möglich ist, gelang ihm in seiner Eigenschaft als Priester: er hatte in Zusammenarbeit mit den katholischen Missionszentren direkten Zugang zu den Zentren der Not und konnte eine Grosszahl von Fotos machen und einen Film drehen. Herr Gähwyler, der in den letzten Jahren sämtliche Not- und Krisengebiete dieser Welt als Journalist bereiste (Biafra, Indien, Bengalen, Lateinamerika) fasste sein Urteil über das in Aethiopien Gesehene dahingehend zusammen, dass es alles an Not und menschlichem Grauen in den Schatten stelle, was er je gesehen habe. Weder die Zustände seinerzeit in Biafra noch die Situation in der Sahelzone hielten einen Vergleich aus mit der erschütternden Misere in den Provinzen Nord-Shoa, Wollo und Tigre. Rechne man heute mit rund 3-4000 Toten in den Katastrophengebieten südlich der Sahara, so erscheine die Zahl von 50,000 Toten in Aethiopien, wie sie ein englisches Blatt verbreitete und auch vom Schweizerischen Kurzwelldienst in einer Sendung übernommen wurde, als durchaus realistisch. Man könne ohne Uebertreibung von einem Massensterben reden, stürben doch täglich eine grosse Zahl Kinder und alter Leute weg. Geradezu unbeschreiblich sei auch die Erbärmlichkeit der Bauern, zerschlossene Bündel aus Haut und Knochen.

en	PF	WD	BH	MD	EE	DL	••
Datum	19.9	21.2	25.9	28.9	/	1.10	
Visa	B	W	B	L	/	ll	ll
EPD		19 SEP. 1973					
Ref. 0.222.Eth.							

Unerträglich soll in den Notgebieten die Fliegenplage sein. Die Gesichter der Leute seien oft bis zur Unkenntlichkeit mit Fliegen übersät.

Als grösstes Verbrechen erscheine eine nach wie vor befolgte offizielle Haltung der Entdramatisierung und starken Herabminderung der Notsituation. Herr Gähwyler beklagte auch einen einzig in der Welt dastehenden Mangel an Solidaritätsgefühl. Selbst in der ärgsten Notzeit in Bengalen habe grössere Solidarität mit den Leidenden geherrscht als heutzutage in Aethiopien. Völlig unzulänglich seien auch die staatlichen Hilfsverteilungskanäle.

In Beurteilung der gegenwärtigen Situation glaubt Gähwyler, dass eine intensive Hilfe bis etwa Mitte 1974 andauern müsse, da die Ernteäussichten für die unmittelbare Zukunft teilweise schlecht seien. Ein besonderes Problem sei zudem, dass der Wasserhaushalt teilweise zusammengebrochen und der Grundwasserspiegel stark abgesunken sei. Vielerorts werde man wohl neue Bohrungen für Brunnen vornehmen müssen.

An konkreten Hilfeleistungen wäre für eine unmittelbare Not-hilfe jede Quantität an Getreide, Milchpulver und Medikamenten (nach genauer Abklärung "an Ort und Stelle") erwünscht. Eine sinnvolle Kleiderhilfe würde wohl am ehesten mit Stoffballen geleistet, die dann - entsprechend der örtlichen Bekleidung - zu Tüchern geschnitten werden könnten.

Eine mittelfristige Hilfe wird sich besonders dem Problem des gestörten Wasserhaushaltes annehmen müssen.

Herr Gähwyler wird am 21. September wieder in Luzern zurück sein und anlässlich einer Pressekonferenz über seine Erlebnisse berichten (ev. auch am Fernsehen). In Absprache mit dieser Botschaft wird er, um seine Informations- und Hilfskanäle in Aethiopien nicht zu verstopfen, in verantwortungsvoller Weise über die grauenhafte Not berichten, dabei aber auf alle

- 3 -

Sensationshascherei ("Katastrophenalarm"), die vom Gesehenen her durchaus nahe liegt, verzichten.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.:



(H. Schärer)

Kopie an:

- Herrn Botschafter Langenbacher, z.Z. in der Schweiz
- Politische Direktion, EPD z.K.
- Information und Presse, EPD

PS. Herr Gähwyler hat noch kurz vor seiner Rückreise in die Schweiz - via Kairo - seinen Bericht für die Caritas verfasst. Ich übermache Ihnen anbei eine Kopie und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie auch noch Herrn Botschafter Langenbacher von diesem Rapport Kenntnis geben würden.

15.9.1973.

1 Beilage